

**Videogruß und Andacht aus der Stadtkirche für Sonntag, 22.März 2020
von Pfarrerin Dorothee Eisrich und KMD Hannelore Hinderer**

Musik:

Nun danket all und bringt Ehr,
Ihr Menschen in der Welt,
dem, dessen Lob der Engel Heer
im Himmel stets vermeldt.

Ermuntert euch und singt mit Schall
Gott unserm höchsten Gut
der seine Wunder überall
und große Dinge tut.

Ich grüße Sie aus der diakonischen Kapelle unserer Stadtkirche. Es ist Sonntag.
Eine Woche liegt hinter uns, wie wir sie noch nie erlebt haben. Was vor
wenigen Tagen noch undenkbar war: nun ist es Realität.

Wir können leider nicht in der Kirche zusammenkommen. Aber wir können
erfinderisch sein und neue Wege finden. Sonntag ist überall. Gottes Gegenwart
ist überall. Ich zünde eine Kerze an. Vielleicht können Sie das auch zuhause tun,
dort, wo Sie gerade sind. Feiern wir Gottes Gegenwart. Feiern wir im Namen
der Hoffnung und der Liebe. Feiern wir im Namen Jesu. Im Namen von Gottes
Geist, der uns über uns hinausführt in Gottes neue Welt.

Musik:

Er gebe uns ein fröhlich Herz
erfrische Geist und Sinn
und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz
ins Meeres Tiefe hin.

Er lasse seinen Frieden ruhn
auf unserm Volk und Land;
er gebe Glück zu unserm Tun
und Heil zu allem Stand.

Er lasse seine Lieb und Güt
um, bei und mit uns gehen,
was aber ängstet und bemüht,
gar ferne von uns stehn.

Ich stehe hier in der diakonischen Kapelle. „Diakonie“ – das heißt für andere da sein. Das gehört zu den Grundaufgaben von uns Christen. Wahrnehmen, wie es dem anderen geht. Lasten mittragen, so gut es uns möglich ist. Anwalt sein für die Schwachen. Ich war krank, und ihr habt mich besucht, sagte Jesus einmal. Was ihr für einen meiner Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan. An diesen Geist, an diese Aufgabe knüpfen wir heute auch in diesen turbulenten Tagen an.

Hier liegt ein Buch aus. Menschen, die in den vergangenen Tagen hier in der Stadtkirche waren, haben diese Worte hineingeschrieben:

Danke für einen stillen, offenen weiten Raum in einer Zeit, in der wir stärker als bisher gefordert sind, unsere Herzen still, weit und offen zu machen.

Lieber Gott, bitte lass mich gesund werden und nichts Schlimmes haben. Ich hoffe, dass unsere Familie gesund bleibt und wir uns noch lange haben.

Lehre uns schätzen, was wir haben. Lehre uns Dankbarkeit.

Sei du mit uns und beschütze uns in diesen Zeiten.

Ich bete mit Worten aus Psalm 16:

Gott, in dir berge ich mich.

Du bist die Kraft meines Lebens.

Ich suche das Glück und ich finde es in dir.

Wie ein großes Erbe bist du für mich,
ein Land, in dem ich leben kann.

Und so möchte ich von deiner Nähe singen.

Wenn du gegenwärtig bist, wanke ich nicht.

Darum freut sich mein Herz und meine Würde tanzt
und auch mein Leib wird sicher wohnen.

Denn du gibst mich den Toten nicht preis.

Du zeigst mir, wie ich das Leben finde.

In deiner Nähe ist Freude die Fülle und Wonne, die ewig trägt.

Musik:

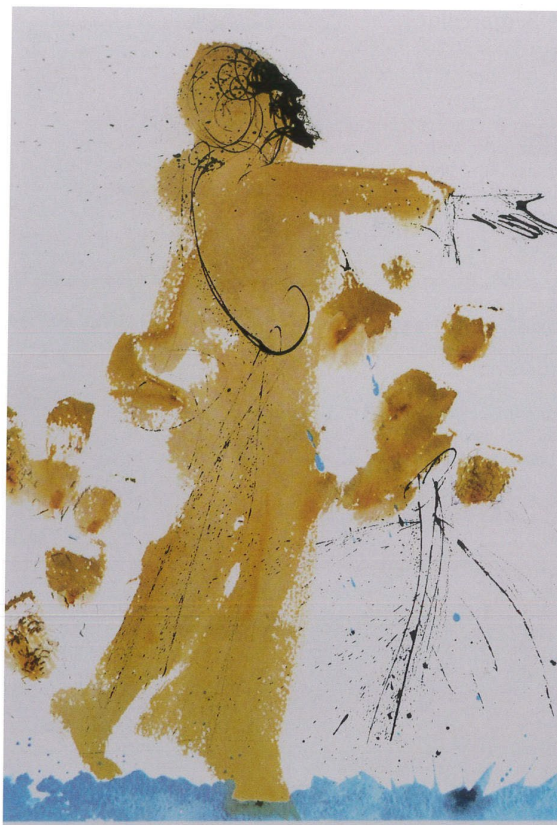
Nichts soll dich ängstgen, nichts soll dich quälen, wer sich an Gott hält, dem wird nichts fehlen.

Nichts soll dich ängstgen, nichts soll dich quälen, dich trägt Gott. Amen.

Eigentlich wollten wir heute hier in der Stadtkirche eine Ausstellung eröffnen: Biblische Bilder von dem großen Surrealisten Salvador Dali. Die Ausstellungsträger stehen hier noch in der Kirche. Nun ist alles anders gekommen.

Praktisch alle Pläne, die wir uns gemacht haben, sind plötzlich zunichte. Das komplette Leben hat sich in kürzester Zeit völlig verändert und wir müssen uns erst einmal sortieren. Kinder können nicht mehr in die Schule. Es fühlt sich so falsch an, Menschen nicht mehr treffen zu können – auch die nicht, die einem besonders nahestehen. Es ist, als ob wir unser Leben in Familie und Beruf ganz neu erfinden müssen. Die wirtschaftliche Existenzgrundlage ist für viele gefährdet. Angst breitet sich aus. Werden wir zu denen gehören, die die Krankheit überstehen? Die wirtschaftlich überleben? Was, wenn nicht?

Zumindest ein Bild möchte ich Ihnen heute von Salvador Dali zeigen.



Folgende Geschichte gehört zu diesem Bild: „Das Boot war schon weit vom Land entfernt und geriet in Not durch die Wellen, denn der Wind stand ihnen

entgegen. Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen und ging auf dem Meer. Und da ihn die Jünger auf dem Meer gehen sahen, erschrecken sie und riefen: Es ist ein Gespenst! Und sie schrien vor Furcht. Doch sogleich redete Jesus mit ihnen und sagte: Vertraut nur! Ich bins! Fürchtet euch nicht! Da antwortete Petrus und sagte: Wenn du es bist, Herr, dann befiehl mir, zu dir zu kommen auf dem Wasser. Und er sprach: Komm her! Und Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser und kam auf Jesus zu. Als er aber den starken Wind sah, erschrak er und begann zu sinken und schrie: Herr, rette mich! Jesus aber streckte sogleich die Hand aus und ergriff ihn und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? Und sie stiegen in das Boot und der Wind legte sich.“ (Matthäus 14)

Salvador Dali malt nicht die stockfinstere Nacht. Das dunkle Schwarz: es findet sich nur im Angesicht dieser auf dem Wasser wandelnden Person. Dort, wo wir auf das Dunkle schauen. Gebieterisch hält er seine Hand ausgestreckt. Ganz mühelos, fast schwebend geht er über das Wasser.

„Ich hätte mit 16 gern gewusst, dass das Einzige, was zwischen uns und dem Leben steht, die eigene Angst ist, und dass man sie nicht füttern darf“ schrieb Cornelia Funke einmal.

Wenn wir auf das schauen, was uns Angst macht, ertrinken wir. Wenn wir auf das schauen, was uns Hoffnung gibt, können wir über Wasser gehen. Genau solche Qualitäten brauchen wir heute.

Musik:

Orgelchoral von Johannes Brahms

Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

Gebet

Du Gott des Lebens und der Liebe,

es gibt in diesen Tagen so viel, was wir nicht verstehen in deiner Welt. So viel, was uns Angst macht, was unser Leben bedroht. Manchmal mehr, als wir tragen können.

Doch in jeder Nacht gibt es auch Sterne. Mach uns wachsam für all die Momente, wo Hoffnung aufscheint. Lass sie in unser verzagtes Herz dringen, damit wir getrost weitergehen können. Dorthin, wo jemand auf uns wartet.

Hab Dank für den Frühling, für die Wunder des aufbrechenden Lebens überall.
Hab Dank für die Menschen, mit denen wir in Liebe verbunden sind.

Wir bitten dich: nimm die Liebenden in deinen Schutz! Denn ohne sie geschieht nichts Heilendes auf dieser Welt. Nur die Liebenden sehen das Schöne im Unscheinbaren. Nur Liebe schlägt Brücken, wo Abgründe sich auftun.

Wir beten für alle Kranken: schenke Heilendes!

Wir beten für alle, die für die Kranken da sind, die jetzt Vorsorge treffen, die Dienste für andere übernehmen....

Wir beten für die, die uns in diesen Tagen besonders am Herzen liegen und nennen in der Stille ihre Namen....

Deine Nähe übersteigt unser Fühlen und Begreifen. So beten wir zu dir, wie du uns zu beten gelehrt hast:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser täglich Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsere Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Ausgestreckt zwischen Himmel und Erde
getragen von Gottes Segen lasst uns in diesen Tag gehen:

Der Herr segne dich uns behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Musik:

Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu dir bekennen:

Nie sind wir allein, stets sind wir die deinen,
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Keiner kann allein Segen sich bewahren.

Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.

Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,
schlimmen Schaden heilen,
lieben und verzeihn.

Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden,
wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden.

Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspäen -
die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu dir bekennen.

Nie sind wir allein, stets sind wir die deinen.
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.